

Ⓩ Ⓩ

# DIE BÜCHER SCHAU

ist von Dichtern und Künstlern, Bücherfreunden und Sortimentern freudig begrüßt, von den Schlagerfabrikanten wütend angebellt, von einem erfindungsreichen Odysseus in München und weiter in Wien imitiert worden. Drei charakteristische Urteile seien für heute ausgewählt.

Die „Frankfurter Zeitung“ sagt in einem Feuilletonartikel unter der Überschrift: Bücher, von denen man nicht spricht:

Gegen die heutige Bücherfabrikation und Erfolgsmacherei anzukämpfen, hat sich eine neue Zeitschrift „Die Bücherschau“ zum Ziel gesetzt. Wir glauben, die sympathische Neuerscheinung, deren erstes Heft in seiner vornehm einfachen Ausstattung den besten Eindruck macht, am besten dadurch einzuführen, dass wir die ihm vorgesetzten Geleitworte auszugsweise hier wiedergeben, usw.

Der Zwiebelfisch:

Eine neue Zeitschrift begann soeben zu erscheinen, der wir einen guten Erfolg von Herzen wünschen: „Die Bücherschau.“ Das erste Heft, das neben kritischen Aufsätzen und einer Polemik gegen die Ullstein-Bücher interessante Fontane-Briefe, Gedichte von Spitteler, Freiligrath, Münchhausen und einen geistvollen Aufsatz des Dichters Herbert Eulenberg über Wilde bringt, kündigt in höchst dankenswerter Weise der Kitsch- und Unterhaltungsliteratur, die nicht minder gefährlich sei als die Schmutz- und Schundliteratur, den Kampf an und erklärt, für gute Bücher, „von denen man nicht spricht“, eine dauernde Reklame machen zu wollen. Dieses kaufmännische Wort ist mit mutiger Offenheit gewählt, und wir können diesem frischen Mitkämpfer nur wünschen, dass es ihm gelingen möge, die Gegner mit ihren eignen Waffen zu schlagen, usw.

Hermann Koeve, Geschäftsführer der Firma Langlois & Co., Burgdorf, schreibt:

. . . Lange ist mir nichts in die Finger gekommen, das mich mit so aufrichtiger und reiner Freude erfüllte, als wie dieses erste Heft, und ich möchte gleich die Bitte hinzufügen, auf diesem zum ersten Male beschrittenen Wege fortzufahren und trotz — vielleicht — mancherlei Anfechtungen auszuhalten. Wir haben kein Organ, in dem wirklich nur Gutes zu Gehör kommt, und das auch gleichzeitig Wert darauf legt, buchtechnisch mustergültig ausgestattet zu sein. Sie haben dadurch den leider so wenigen Sortimentern, die die Bücher liebhaben und nicht nur „Bücherverkäufer“ sein wollen, eine schöne Handhabe gegeben, usw.

Die „Bücherschau“ ist in erster Linie als Propaganda-Mittel für Sortimenter gedacht. Das erste Heft ist gänzlich vergriffen. Von Nummer 2 und 3 stehen noch Exemplare zur Verfügung. Nummer 4 erscheint am 1. Dezember.

Bezugsbedingungen: M. —.50 ord., M. —.25 bar. 10 Exemplare für M. 2.—, 25 für M. 4.—, 50 für M. 7.—, 100 für M. 12.—.

DÜSSELDORF. ERNST OHLE, HOFBUCHHANDLUNG.